

Die Eröffnung der Neuaktenabteilung

Über Einladung des Kulturreferenten der Steiermärkischen Landesregierung Landeshauptmannstellvertreter Prof. Kurt Jungwirth fand am 26. Feber 1987 in der überfüllten Wartingerstube des neuen Archivgebäudes Karmeliterplatz 3 die Eröffnung der Neuaktenabteilung statt.

Der Archivdirektor konnte als Festgäste, die durch ihre Anwesenheit die große Wertschätzung des Landesarchivs unterstrichen, nicht nur Spitzenvertreter der Ämter, Behörden und Hochschulen, sondern auch der hohen Geistlichkeit begrüßen. Sein Gruß galt ebenso dem Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs und den Vertretern der österreichischen Landesarchive, den Direktoren des Archivs der Republik Slowenien, des Historischen Archivs Ljubljana und des Regionalarchivs Maribor. Des weiteren führte er aus: „Nicht zuletzt aber heiße ich Sie alle, die Sie aus Freundschaft und Neigung gekommen sind, herzlich willkommen in diesem Haus, das wir zu einem Ort der Begegnung mit der Geschichte machen wollen, mit jenem Teil unseres Seins, dessen unscharfe Kontur uns nur zu oft ängstigt und bedrängt. Geschichte erforschen und darstellen heißt, uns von diesen Ängsten befreien durch die Wahrheit, heißt dahinkommen, mit der Vergangenheit zu leben, in ihr zu finden eine wesentliche Dimension unseres Daseins. Die Kraft der Sprache ist es, die uns Dämonen bannt.

Wir haben Sie zur Eröffnung unserer Neuaktenabteilung gebeten. Diese Abteilung betreut die Archivalien der letzten 20 Jahre ab 1961. Sie dient in erster Linie der Verwaltung, deren Altaktenablage sie ist. Sie bereitet aber auch dieses Material durch Sichtung, Kassation und Ordnung auf für den Übergang in das historische Archiv, das später der allgemeinen Benützung offen steht. Sie ist das Scharnier zwischen Verwaltung und Forschungsarchiv, und sie wird deshalb neuerdings auch oft Zwischenarchiv genannt. Die österreichischen Bundesländer haben da eine Tradition, die bis vor die Entstehung der internationalen Theorie zu diesem Phänomen zurückreicht. Unsere um die Jahrhundertwende entstandenen Statthaltereiarhive betreuten nämlich von Anfang an dieses neue Verwaltungsmaterial mit.

Unsere Neuaktenabteilung betreut 6,5 km Archivalien, das heißt etwa ein Sechstel der insgesamt 39,5 km Archivalien, die wir gegenwärtig verwalten. Im

Neubau sind 7712 Laufmeter Stellagen eingebaut. Der unausgebaute Teil dieses Gebäudes beherbergt provisorisch 5,5 km Archivalien, er ist seit Jahren voll belegt. Nach der Besiedlung der neuen Magazine verbleibt uns eine Reserve von 3 km. Das langt für ein paar Jahre und einen Teil des Rückstaues.

Die fertiggestellten Räume, die Sie heute besichtigen können, sind dem Gesamtplan zugeordnet, der eine sinnvolle Verbindung und Ordnung der Hauptbereiche Öffentlichkeit – Verwaltung – Magazin gefunden hat. Im Parterre ist eine ständige Archivalienausstellung vorgesehen, die wir als nächstes aufbauen möchten, weiters sind dort die dem Archiv verbundenen Institutionen, wie Historischer Verein, Historische Landeskommission und Genealogische Forschungsstelle der Mandaterie Adler unterzubringen. In den ersten Stock kommt die Verwaltung, dann haben wir diesen Mehrzweckraum hier und im zweiten Stock die Lesesäle samt Beratung und Bereitstellung, mit denen eine vorbildliche Revitalisierung der Gewölbe des alten Kirchenschiffes gelungen ist. Dazu kommen noch die Amtsbibliothek und die Kartographie. Die Magazine sind im Parterre und im ersten Stock untergebracht. Sie sind mit einer lufttechnischen Anlage versehen, die auf einem von uns neu entwickelten energiesparenden System beruht.

Wir konnten uns der Tatsache nicht verschließen, daß Archivalien ein sehr umweltsensibles Material sind, das ebenso durch häufige Temperaturschwankungen wie unzureichende Luftqualität, Übersäuerung usw. schneller altert und verstärkt organischen und chemischen Schädigungen ausgesetzt ist. Da sind Pilzbefall und Tintenfraß die bekanntesten, aber nicht die einzigen Störfälle. Hier wurden von uns alle erdenklichen Maßnahmen vorgesehen, um diese negative Entwicklung zu stoppen. Ferner sind modernste Sicherungsanlagen gegen Brand und Einbruch vorhanden.

Das Gesamtkonzept sieht für den restlichen Bauabschnitt Ordnungs- und Verwaltungsräume, den Werkstättentrakt und ein großes Zentralmagazin vor, nach dessen Fertigstellung wir die bisher belegten Gebäude räumen können. Wenn ich sage, daß wir gegenwärtig in sieben verschiedenen Gebäuden provisorisch untergebracht sind, wird klar, daß erst dann eine moderne rationale und effektive Archivverwaltung möglich sein wird.

Es sei mir gestattet, allen zu danken, die an diesem Bauwerk mitgewirkt haben. Zuvor dem planenden Architekten Dipl.-Ing. Jörg Mayr und seiner Frau, die unsere Wünsche ebenso sorgfältig aufnahmen wie die Sprache der alten Bausubstanz. Dann dem Statiker Dipl.-Ing. Baumkirchner, dem Bauphysiker Dr. Pfeiler, dem planungsbegleitenden Oberbaurat Dipl.-Ing. Wieser, der vielbeschäftigten Bauleiterin Amtsrat Ing. Galka und ihren Mitstreitern, den manchmal unsere Geduld erprobenden ausführenden Firmen und meinen Mitarbeitern unter Oberkontrollor Pernegg, der die Besiedlung leitete und zuletzt noch in Aufgaben der internen Bauaufsicht eingestiegen ist. Archive übersiedeln ist eine harte Sache, unseren Mitarbeitern, die dabei mit großem Einsatz am Werke waren, ein herzliches Dankeschön. Schließlich habe ich zu danken Herrn Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Andersson für seine för-

dernde Teilnahme und Herrn Archivdirektor Dr. Rumschöttel für seine Gutachter Tätigkeit und für sein Referat.

Einem alten Brauch folgend hat unser Architekt an versteckter Stelle im Keller eine Bauinschrift anbringen lassen. In Paraphrase zum Planetarium unserer vielbewunderten Sonnenuhr von Wolfgang Buchner wurde dazu die letzte Strophe des Gedichtes „Verhinderte Erscheinung“ von Alfred Kolleritsch gewählt. Sie möge uns vergegenwärtigen die Stellung einer dem Bewahren gewidmeten Einrichtung in einer sich rasend wandelnden Welt, sie lautet: „Wenn du ein zweitesmal/ an dieser Stelle bist,/ hat die Zeit/ die Zeit längst übersehen.“

Folgenden Baubericht gab hierauf Landesbaudirektor Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Helfried Andersson:

„Mit großer Freude erfolgt heute die offizielle Übergabe des 1. Bauabschnittes für das Steiermärkische Landesarchiv. Zwei Tatsachen geben Anlaß zu dieser Freude: Einmal konnte das Gebäude nach Räumung des Landesgendarmeriekommandos und dessen Übersiedlung in die Straßgangerstraße einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Zweitens wurde ein historisch bedeutender Bau durch das Land Steiermark gerettet. Dieser Gebäudekomplex stellt einen entscheidenden Anteil der Altstadt von Graz dar.

In einer Studie des Institutes für Umweltforschung wurde für das ehemalige Karmeliterkloster als Nutzung eine Bibliothek oder ein Archiv vorgeschlagen. Der günstige Standort zu den Dienststellen der Landesverwaltung und zur Karl-Franzens-Universität unterstreicht die Bedeutung dieser Entscheidung. Die Steiermärkische Landesregierung beschloß daher im Jahre 1981, das Steiermärkische Landesarchiv in diesen bedeutenden Räumen unterzubringen, damit das auf verschiedene Orte in Graz verteilte Landesarchiv einen zentralen Ort erhält.

Der erste Bauabschnitt umfaßt den ehemaligen Kirchentrakt und den Karmeliterplatztrakt.

Mit der Planung wurde Herr Architekt Dipl.-Ing. Jörg Mayr, Graz, beauftragt, und er hat mit sehr großem Einfühlungsvermögen und Erhaltung des Bestandes die geänderte Nutzung gelöst.

Herrn Wirkl. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy als erfahrener Leiter des Landesarchivs darf an dieser Stelle für die hervorragende Beratung und Zusammenarbeit gedankt werden.

Die nach der Klosterschließung 1789 – es wurde daraus ein Garnisonsspital – durchgeführte Stockwerksteilung wurde für das Archiv beibehalten. Im 2. Stock wurden alle Trennmauern entfernt, sodaß mindestens in diesem Geschoß die ursprüngliche Grundrißform der Kirche wieder erkennbar ist. Hier sind unter den klar konstruierten Gewölben, durch große Glaswände getrennt, die Benutzerräume untergebracht. In den Geschossen darunter befinden sich Depots für 7712 Laufmeter Archivalien – den ersten Teil der etwa 60.000 Laufmeter, die nach der endgültigen Fertigstellung im Landesarchiv lagern sollen. Das alte Kirchenportal wurde wieder als Haupteingang aktiviert.

Technisch besonders interessant ist die Lüftungsanlage sowie die Brandmelde- und Löschanlage. Begünstigt durch die bis zu 1,3 m dicken alten Ziegelmauern schwanken die Temperatur- und Feuchtigkeitswerte in den Depoträumen sehr wenig. Damit konnten die Anlagen sparsam dimensioniert und ausgebaut werden. Für die Löscheinrichtung wurde eine sogenannte Halonanlage vorgesehen. Bei Ansprechen mehrerer Brandmelder erfolgt die Zuströmung von Gas und bewirkt eine schadlose Trockenlöschung im jeweiligen Raum.

Äußerlich ist die im Rahmen des Fachausschusses für künstlerische Ausgestaltung von Landesbauten ausgewählte Arbeit von Herrn Wolfgang Buchner bemerkenswert. Die Gestaltung mit der Sonnenuhr hat allgemeine Zustimmung bei der Grazer Bevölkerung gefunden und ist nicht nur eine Sehenswürdigkeit, sondern auch – wie Insider festgestellt haben – als Treffpunkt für junge Leute ausgewählt worden.

Neben der sehr erfolgreichen Planung durch Architekt Dipl.-Ing. Mayr war Dipl.-Ing. Roland Baumkirchner, Graz, für die statische und konstruktive Bearbeitung tätig. Für die bauphysikalischen Belange, die hier eine besondere Rolle spielen, war Herr Dipl.-Ing. Dr. Werner Pfeiler, Graz, betraut worden.

Über 31 heimische Firmen konnten auch bei der Wiederherstellung dieses alten Gebäudes ihr großes Können einsetzen, und ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten für die einführende Arbeit danken, die bei der Revitalisierung eines Altbaues unbedingt notwendig ist.

Die Gesamtkosten betragen rund 50 Millionen Schilling, und damit wurden die geschätzten Kosten nur geringfügig überschritten.

Mit der Entwurfsbetreuung war Oberbaurat Dipl.-Ing. Hermann Wieser, Fachabteilung IVA unter Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Robert Reiter, betraut. Für die technische und geschäftliche Oberleitung und örtliche Bauaufsicht war die Fachabteilung IVB unter Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Franz Josel mit Frau Amtsrat Ing. Alfonsa Galka verantwortlich.

Es ist zu wünschen, daß alle in diese Anlage gesetzten Erwartungen voll entsprechen und die erforderliche Fortsetzung der Planungs- und Bauausführungen für den zweiten Bauabschnitt nahtlos anschließen kann. Diese Einrichtung zählt zweifellos zu den modernsten Spezialdepots in Österreich.“

Zur Verdeutlichung der räumlichen Situation des Landesarchivs und des Baugeschehens erläuterte der Archivdirektor sodann eine von Oberarchivrat Dr. Spreitzhofer hergestellte Diaschau, die großes Interesse fand. Im Anschluß daran galt der Vortrag des Referenten für Archivbau und Archivtechnik der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns Archivdirektor Dr. Hermann Rumschöttel der „Archivplanung im internationalen Umfeld“. Dieser Vortrag gelangte bereits in der Folge 37 dieser Mitteilungen zum Abdruck. Er beeindruckte durch die souveräne Stoffbeherrschung und wies der Grazer Planung in einer Reihe von Punkten Vorbildcharakter zu. In einer weitausholenden Ansprache würdigte Landeshauptmannstellvertreter Prof. Kurt Jung-

wirth den Beitrag des Landesarchivs zum steirischen Kulturleben und eröffnete sonach in Vertretung des verhinderten Landeshauptmannes Dr. Josef Kraimer die Neuaktenabteilung.

Eine Führung durch die neue Archivabteilung beschloß die Eröffnungsveranstaltung.